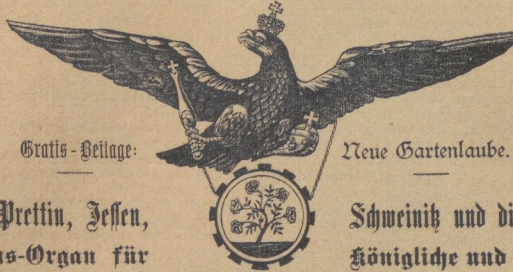


# Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark einschließlich Postgelde.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. Postzeitungspreisliste Nr. 527.



Gratis-Beilage:

Neue Gartenlaube.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 56.

Dienstag, den 15. Mai 1900.

IV. Jahrg.

## Amtlicher Theil.

### Bekanntmachung.

Das Verzeichniß der **Unternehmer** der unter § 1 des Reichsgesetzes vom 8. Mai 1886, betreffend die Unfallversicherung der in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen, **fallenden Betriebe**, sowie die **Umlage für das Jahr 1899** liegen

vom 16. Mai d. Js. ab

14 Tage lang in dem Bureau der Ortssteuerbehörde zur Einsicht aus.

Einem Jeden steht das Recht des Einspruchs gegen die Berechnung seines Beitrages zu und ist der Einspruch nach Artikel VI, Nr. 2 des vorerwähnten Versicherungsgesetzes vom 20. Mai 1887 (S. S. 189) bei dem Kreisamtliche bis zu einer weiteren Frist von 2 Wochen, von Beendigung der Anzeigefrist ab, anzubringen. Durch den Einspruch wird jedoch die Verpflichtung zur vorläufigen Zahlung des ausgedrückten Beitrages nicht berührt und gelangen etwaige Ueberzahlungen demnach zur Erstattung.

Ein Einspruch gegen die **Veranlagung (Grundsteuer-Ansatz)** ist nicht mehr zulässig.

Annaburg, den 14. Mai 1900.

Der **Gemeinde-Vorsteher**,  
Reitzenstein.

### Oertliches und Provinzielles.

**Annaburg.** Die Kiste in der vergangenen Nacht hat einen geradezu unheimlichen Schaden angerichtet. Die Ansichten auf eine auch nur mittelmäßige Diebstahl sind vollständig verborben. Die Apfelblüten sind wohl mit fast ganz verwindenden wenigen Ausnahmen alle erfrorren, ebenso ist es bei den Sauerkirschen. Die jungen Gemüsepflanzen sind alle verübert und bleibt nicht weiter übrig als alles wieder neu anzupflanzen. Gegen 4 Uhr Morgens zeigte Neummr-Thermometer 27, Grad Kälte an, es soll jedoch vorher zwischen 2 und 3 Uhr noch erheblich kälter gewesen sein.

Die **Spargelernte** hat begonnen zur Freude aller Feinschmecker, für die sich die ganze Frühlingspoete in den garten Stengeln verköpft. Gelegentlich mit dem ersten Spargelstöckchen zeigt sich aber auch wieder jenes Insekt, das unter Umständen die ganze Spargelernte gefährden kann. Es ist dies die Spargelfliege. Dasselbe, ungefähr in Größe einer Stubenfliege, hat Flügel mit bräunlichen Flecken, und ist von schwärzlichen Füßchen besetzt. Die Weibchen legen ihre Eier an die hervorwachsenden Spargelstängel, die dadurch natürlich unbrauchbar werden. Als Fangmittel für das gefährliche Insekt werden am besten kleine weiße Stücken angewendet welche man mit Fliegenmilch bestreicht, auf die Spargelstöcke steckt. Auch kann man in frühen Morgen, wenn die Fliegen erkrankt auf die Spargelstängel sitzen, dieselben leicht ablesen und vernichten. Besonders aber muß man auf junge Spargelansätze achten, in denen noch nicht gestochen wird, damit sich dort die Fliege und ihre Brut nicht einnistet und die jungen Spargelansätze zerstört.

Von den **Heilmitteln** unserer Väter vorzern haben wenige bis auf den heutigen

Tag ihren guten Ruf bewahren können: zu diesen wenigen gehört aber in erster Reihe der Baldrian, dessen Wurzel nicht nur ein Heilmittel sondern ein auch von der medizinischen Wissenschaft gelobtes Medikament geblieben ist; ihre allgemeine Wirkung ist kräftig erregend, während sie sekundär krampeindrig und schweißtreibend wirkt. Im Altertum schrieb man der Baldrianwurzel die Eigenschaft zu, die Schärfe managen zu stärken, und es soll einmal zu Würzburg ein Goldschmidt genohnt haben, der in Folge ihres Gemüthes im Stande war, auf die Bruchflüche einer Nahnabel die Gestalt eines Löwen zu gravieren. — Auch im Thierreich hat der Baldrian seine Freunde — die Katzen, auf welche sein Geruch nach Spargel bewirkende Wirkung ausübt, weshalb man den Baldrian auch den Namen „Kattenkraut“ beigelegt hat. In Tropfenform oder als Thee ist es heute wohl in jedem Hause als Mittel gegen Magenbeschwerden vorhanden.

Da bekanntlich seit Inkrafttreten des Bürgerlichen Gesetzbuchs **Kaufverträge über Grundstücke** nur rechtsverbindlich werden, wenn sie gerichtlich oder notariell beurkundet sind, sollen in neuerer Zeit Güterauskäufliche ihre Kunden dadurch an sich fesseln, daß sie sich von ihnen nach Unterschrift des privatschriftlichen Vertrages über das rückständige Kaufgeld einen Wechsel ausstellen lassen. Vor der Unterschrift solcher Wechsel kann nur dringend gewart werden. Der privatschriftliche Kaufvertrag wird durch die Ausstellung des Wechsels nicht gültig, der Auskäufer ist nicht daran gebunden, während der Wechsel am Verfalltage nach Wechselrecht bezahlt werden muß. Aber also solchen Wechsel unterschreibt, übernimmt nur die Pflichten, ohne irgend welche Rechte zu erwerben. Abschlagszahlungen auf das Kaufgeld können einen privatschriftlichen Kaufvertrag über Grundstücke nicht rechtsverbindlich machen. Vor der Auflassung von Grundflächen sollte sich übrigens jeder Käufer aus dem Grundbuche selbst überzeugen, welche Hypotheken oder Lasten eingetragen sind. Dieselben werden bei der Abschreibung mit übertragen, und das erworbene Grundstück haftet dafür, auch wenn sie der Käufer im Vertrage nicht übernommen hat. Nach § 8 435, 439 B.-G.-B. muß der Verkäufer solche Lasten und Rechte auf seine Kosten löschen lassen.

**Jessen.** 11. Mai. Am heutigen Tage wurde dem Tischlermeister Moritz Schaber anlässlich seines 50jährigen Weibster-Jubiläum ein Ständchen gebracht. Am 30. Juni feiert das Schaber'sche Ehepaar, welches seinem Alter nach noch rüftig ist, das Fest der goldenen Hochzeit.

**Schweinitz.** 12. Mai. Bei der heute hier vollzogenen Erziehung des Bahlfreies Wittenberg-Schweinitz zum Abgeordnetenkaufe wurde an Stelle des verstorbenen Dekanatsrats Moritz Schaber Herr Kammerherr von Leipsiger-Kroppfald (ton.) mit 272 Stimmen gewählt. Ein Gegenkandidat war bei der Auslosung der Wahl seitens der Wähler nicht aufgestellt.

**Corgan.** 12. Mai. (Selbstmord.) Im „Türinger Hof“ hat sich gestern der 47jährige Militärwärter Adolf Müller aus Liebigau durch einen Schuß in die Brust getötet. Die getroffene Schnapsflasche stand neben ihm. Lebensüberdruß scheint M., der 14 Jahre beim Militär gedient und einst

bessere Tage gesehen hat, zum Selbstmord veranlaßt zu haben.

**Wendendorf** (Kr. Liebenwerda), 11. Mai. In der verlassenen Wache brach auf höher nicht aufgeklärte Weise in der Wundwunde der werm. Wahlenbesitzer Dube hierher Feuer aus, wodurch die Wälle mit sämtlichen Wehr- und Streidewerkzeugen vollständig vernichtet wurde. Leider fiel dem Brande auch ein hübsches Menschenleben zum Opfer. Der in der Wundwunde schlafende Waffenschnapper fand in den Flammen seinen Tod.

**Elsterwerda.** 11. Mai. (Ein Kind auf den Schienen.) Der Führer des Frühlingszug nach Liebenwerda bemerkte in der Nähe des Dorfes Biebla ein kleines Kind auf den Schienen stehend. Glücklicherweise konnte der Zug noch rechtzeitig zum Stehen gebracht und das Kind aus seiner gefährlichen Lage befreit werden.

Die Schützengilde in **Jüterbog** feiert in diesem Jahre das Fest ihres 500jährigen Bestehens in großartiger Weise.

**Sinnerwalde.** 10. Mai. In den königlichen Forsten Neheßdorf, Gohra und Grünwalde entstand vorige Woche ein ungeheurer Waldbrand, zu dessen Dämpfung die Einwohner und Feuerwehren aus den umliegenden Dörfern herangezogen werden mußten. Nachdem der Brand am Montag gelöscht war, erstreckte sich derselbe etwa 150 Meter vor der Brandstelle entfernt wieder von Neuem und nahm eine riesige Ausdehnung an, so daß von Cottbus aus noch militärische Hilfe erbeten werden mußte. In der Nacht zum Mittwoch trafen unter Führung eines Hauptmanns 250 Mann ein und beteiligten sich energisch an den Löscharbeiten. Einen schätzbaren Anblick bietet die ausgedehnte Brandfläche, die von Sachverständigen auf 5500—5600 Morgen geschätzt wird. Sämtliche Bäume müssen gefällt und der riesige Komplex, der zum Theil 100 Fußiges Holz trägt, muß neu aufgearbeitet werden. Der Schaden wird auf Millionen geschätzt. — Ein weiterer Waldbrand wird aus der Zaunerschen Forst zwischen Vietzerode und Peitz gemeldet, der ebenfalls über 1000 Morgen Holz schlagbares Holz verbrannt. Arbeiter, die schlagbares Holz verbrannt dem Feuer Einhalt thun wollen, wurden von dem entseffelten Element umringelt und konnten sich nur mit großer Lebensgefahr retten.

**Lebnitz** (bei Vitterfeld), 7. Mai. Heute vor einem Jahre erkrankte bekanntlich bei Nüßchen von einem Turnfeste in Wilsa bei Personen in der Wache. Unter ihnen befanden sich fünf Turner des Turnvereins Lebnitz. Diesen setzte die Turnerschaft der ganzen Gegend ein würdiges Denkmal. Mehr als 60 Turnvereine feuerten dazu bei, und getreu konnte das Denkmal, ein schöner Gedenkstein aus Sandstein, durch das von einem goldenen Eisenkranz umgebene Lebnitz, eingeweiht werden. 43 Vereine hatten sich mit 39 Fahnen eingefunden. Nach einem Festgottesdienst in der Kirche fand im „Goldenen Stern“ ein gemeinsames Mahl statt. Nachmittags 5 Uhr begannen die Turner, voran 20 meistgeleitete Ehrenturnerinnen mit schwarzen Schärpen, nach dem Friedhofe. Dort hielt Pastor Wandel die Rede. Auch die beiden bei dem Unglück Getroffenen hielten eine Ansprache. Von den elf Opfern sind nur zehn geboren; die Leiche eines der Ertrunkenen ruht jetzt noch in der Wache.

**Riesa.** 10. Mai. Ein schwerer Unglücks-

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinplattige Korpuszeitung oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Anzeigen 15 Pfg., Ankünden 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

fall ereignete sich heute früh auf einem Neubau hierfeld. Der auf demselben beschäftigte 24jährige Schieferdecker Bauer aus Würzburg stürzte aus einer Höhe von 13 Meter herab und wurde so unglücklich, daß er sofort todt liegen blieb.

**Schöbitz.** 10. Mai. Von der „Häufigkeit“ der Engländer weiß ein Gasthofbesitzer der Lößniger Gegend eine schöne Probe zu erzählen. Kam da ein solcher Engländer in Begleitung seiner Ladies von der häufigsten Straße direkt in die Küche gestürzt, verlangte Waichgehen, Seite und ein frisches Handtuch und begann sofort das Reinigungswerk. Als dies geschehen war, verließ die nette Reisegesellschaft das Lokal, ohne etwas zu bezahlen oder auch nur zu danken, viel weniger eine Bezahlung für die Handreichung zu leisten. Außerdem waren die „Herzhaften“ bei einem gefälligen Hauswirt Besucher eines stillen Dutzendes gewesen, ohne natürlich auch dort sich dankbar zu erweisen. Bei der Rückkehr lauerte der Wirth der Gesellschaft auf und ließ sie nun angemessen „bluten“.

**Gotha.** 9. Mai. Bei mehreren schweren Gewittern erfolgten hier zahlreiche Blüßschläge. In der Gotha'schen Ortschaft Metebach wurde durch Blüßschlag ein großes Bauerngehöft eingestürzt. In Waltershausen schlug der Blitz in einen Neubau ein. Ein Arbeiter wurde getödtet, 3 geküht. Letztere wurden ein Krankenhaus gebracht.

**Neu-Ruppin.** 9. Mai. Eine furchtbare Feuersbrunst am Montag unter Nachbardorf bedingt heimgeschick. Die ganze linke Seite des Dorfes, bestehend aus 37 Gebäuden, ist dem verderbenden Elemente zum Opfer gefallen. Die Entschädigungsurtheile ist darauf zurückzuführen, daß ein geistig nicht normaler Knecht in der Scheune seines Dienstherrn Stroh anzündete; er wurde verhaftet.

### Standesamt Schweinitz.

Eintragungen im Monat April 1900.  
Geburten: Am 14. dem Hüfner Friedr. Wils. Meißner zu Ditzhöfda 1 S.  
Eheschließungen: Am 16. der Stellmacher Friedr. Aug. Müller zu Schweinitz mit der led. Auguste Emma Nicolans das.  
Todesfälle: Am 4. der Auszugsgärtner Joh. Christ. Anspach zu Kleinfora, 80 J. Am 20. die Wwe. Henriette Redlich geb. Rathke zu Schweinitz, 72 J. Am 24. Adolf Richard, S. des Hausbes. Friedr. Wils. Adolf Jante das, 7 M. — Joh. Christiane Schußl verw. gewesene Hortl geb. Krenitz zu Großfora, 74 J.

### Standesamt Jessen.

Eintragungen im Monat April 1900.  
Geburten: Am 5. dem Hüfner Wilhelm Meißner hier 1 S. Am 8. dem Hüfner Wils. Ernst Hüfne zu Rechin 1 S. Am 15. dem Winger Gustav Köhler zu Arnsdorf 1 S. Am 18. eine Tochtergeburt. Am 29. dem Maurer- und Zimmermeister Karl Hierold hier 1 S. Am 30. dem Werkmstr. Joh. Gottl. Deyring hier 1 S.  
Eheschließungen: Am 7. der Ziegelmacher Albert Friedr. Wils. Wernitz zu Grotzahn mit Hulda Louise Margarethe Bethold hier; — der Ziegelmacher Friedr. Gottl. Hinder hier mit Joh. Wilhelmine Henze hier. Am 29. der Winger Karl Albert Schmidt hier mit der Wirthschafterin Wils. Anna Hentel hier.  
Todesfälle: Am 2. der Privatier Joh. Traugott Schröder hier, 87 J. Am 13. der Hüfner und Gemeindevorsteher August Höfne zu Arnsdorf, 42 J. Am 15. der Auszugler Joh. Gottl. Walter das, 80 J. Am 22. der Auszugler Joh. Gottl. Gutewort zu Seipa, 70 J. — der Auszugler Joh. Friedr. Matthes das, 84 J. Am 24. Gustav Adolf Sommerfeld hier, 1 M.



# Vollständige Rundschau.

### Deutsches Land.

Zur Werbung, daß der Kaiser am Tage der Großjährigkeits-Erklärung des Kronprinzen Wilhelm von dem Prinzen Albrecht und dem General von Sahlbe gebeten wurde, die Würde eines preussischen Generalfeldmarschalls anzunehmen, kann mittelgeteilt werden, daß eine besondere Rundschau über die Geschäftsführung des Kaisers nicht ergehen wird. Der Kaiser wird die Marschallwürde anlegen, da es, nachdem Kaiser Franz Joseph ihn zum österreichischen Generalfeldmarschall ernannt hat, es selbstverständlich ist, daß er diesen gleichen Rang auch in der eigenen Armee einnehmen muß. Wenn ein preussischer Prinz, der einen Rang in einer fremden Armee hat, in der eigenen Armee avanciert, so erfolgt auch sofort das Avancement in der fremden. Als jüngst Prinz Heinrich Bismarck wurde, erfolgte seine Ernennung zu dieser Charge vom Kronrathsrat auch in der österreichischen Marine.

In der Sitzung der Doppelten Handelskammer teilte der Vorsitzende mit, daß am 6. Juni und den folgenden Tagen eine Kommission des Reichsmarineamtes nach Oberschlesien kommen werde, um die Lage der Industrie zu prüfen und durch Besichtigung verschiedener Hüttenwerke festzustellen, inwieweit die obersteisenwerke Werke geeignet sind, Material für den Bau von Kriegsschiffen zu liefern.

Die Interpellation Herzog-Votina, die im Herrenhause die Frage der Almalmoree in der Sprache bringen sollte, scheiterte an dem Widerstand der konservativen Partei des Herrenhauses und wird daher nicht eingebracht.

In Bezug auf man immer noch an der Hoffnung fest, daß der Jar den nächsten Monat an der Schiffsahrtigen Werft stammbenden Stapellanz der russischen Kreuzer „Komet“ beinahe werden. Als vornehmlichster Termin für diesen Besuch gilt jetzt die zweite Woche des Juni, und zwar die Zeit zwischen dem 7. und 10.

Die der „Komet“ mittel, hat die Berliner Warenhäuser, soweit sie durch die gerante Umgestaltung gefest werden sollen, bei den letzten Festlichkeiten angeordnet der drohenden Beschädigung nichts für Anstandsung und Illumination aufgewendet, während sie sonst Tausende dafür ausgegeben hätten. Jedemfalls werden die samten Warenhäuser länger oder gekürzt haben, daß es ganz vorzüglich geht, auch wenn sie ihre Geschäftslotale nicht ausmünden und illuminieren.

Die Konferenz, die kürzlich in London getagt hat, um über einen Schutz des arischen Wollbestandes zu beraten, hat ein sehr erfreuliches Ergebnis gehabt. Es ist der Boden für internationale Vereinbarungen vorbereitet worden, da die Konferenz von der Ueberzeugung durchdrungen war, daß nur ein internationales Vorgehen zum Ziele führen könne. Es wurde in London u. a. die interessante Thatsache festgestellt, daß in den englischen Zellen Woll der Wollbestand schon beinahe gänzlich gefestigt worden ist, während es in den deutschen Zellen in dieser Beziehung besser steht. Bei dieser Gelegenheit war auch hingewiesen, daß die deutsche Regierung schon längst einen sinn- und nutz-

losen Wollbestand der Tiere entgegengetreten ist. Sie hat durch Belehrung und Erziehung besichtigtem Umweien zu wehren gesucht und sich bemüht, das massenhafte Vieherstelen der wilden Tiere nach Kräften zu verbünden.

Zur unpopulärsten Lage schreibt man: Die ultramontane „Volkszeitung“ verlangt von der Regierung, daß sie gleichzeitig mit dem Flottengele auch die übrigen drei Vorlagen (Lithalnovelle, Fleischbeschlag, namentlich aber die lex Feine) verabschiede, ehe der Reichstag in seine Ferien gehe. Alles dieses müsse vor der zweiten Lesung der Flottenvorlage erfolgen. Das sei auch die Ansicht der Mehrheit des Reichstages, der als seine Aufgabe betrachten müsse, das große Ganze im Auge zu behalten, und Anspruch darauf habe, daß, wenn er die Flottenvorlage bewillige, andere wichtige Gele nicht in den Brunnen fallen; erst diese, so schließt jenes Blatt, dann die Flotte.

### Oesterreich-Ungarn.

Das „Armeeverordnungsblatt“ veröffentlicht die Ernennung des deutschen Kronprinzen zum Oberst-Jahaber des 13. Infanterie-Regiments.

Die deutsche Volkspartei hielt gestern eine Sitzung ab, in welcher sie über die Sprachengesetzentwürfe beriet. Die Vorlagen, namentlich die für Wärdern, wurden in ihrer jetzigen Fassung hinsichtlich mehrerer Punkte einmütig für unannehmbar erklärt; der Parteivorstand wurde beauftragt, in der Obmannkonferenz diese Anschauung zu vertreten.

### Frankreich.

Die drei Divisionen des Norddecksabmars werden nach Ablauf der Sommer-Kampagne Anfang Juli in Cherbourg, Caen und Dintrich vor Anker gehen, um dort den anwesenden Besuch der deutschen, russischen und amerikanischen Flotte zu erwarten. — General Gallifet ist neuerdings ernannt ertrank, sein Zustand giebt Anlass zu ernsten Besorgnissen.

### Spanien.

Die Kriegserklärte halten an. Man spricht von einem provisorischen Ministerium unter der Leitung von Martinez Campos und dem Herzog von Tetan. Andere glauben, Sagola werde wieder an Aude kommen. Audever Ansicht sind die Gerichte verfallen. Jedenfalls ist die Lage verwickelt. Heute steht alles in Spanien, sogar die Casas bleiben geschlossen.

### Italien.

„Lassand Bureau“ berichtet aus Manila: 3000 Insurgenten griffen am 4. Mai die Stadt Bulan an und vertrieben die aus 50 Mann bestehende amerikanische Besatzung, lösteten dann viele Spanier und Chinesen und jäteten den Ort an.

### England und Transvaal.

Lord Roberts hat den Janbuss übergriffen, auf dem Nordzug wird noch ge kämpft. Die amtliche Meldung von diesem bedeutsamen Kriegsergebnis lautet: „Lord Roberts telegraphiert aus dem Hauptquartier: Wir haben jetzt den Janbuss übergriffen. Der Feind nimmt noch eine harte Stellung ein, aber wir drängen ihn allmählich zurück.“

Die Büren haben das Hauptquartier der fürchtlich in Tlabaschu stehenden Streitmacht von Labudrand nach Clocolan verlegt und

setzen in harten Stellungen in der Nähe des Rematungspasses. Die Generale Bullie und Bradant haben verschiedene strategische Punkte besetzt, welche das Gebiet südlich der Straße Winburg-Ladubrand beherrschigen.

Aus Kapstadt wird berichtet, Roberts werde, sobald er den Baal erreicht habe, den Drauseisfreilast formell dem britischen Reich einverleiben. Inzwischen soll der Sitz der Streitkräfte bereits nach Seilbrom verlegt sein. Die Büren konzentrieren sich im Norden Mafeking, um dem Vormarsch der Entsaarmee zu begegnen.

In Kimberley findet ein Prozeß gegen Rapholländer statt, welche des Auftrags beschuldigt werden. Dieser wurde gegen drei Personen verhandelt, der Gerichtshof sprach alle drei frei.

In Kapstadt entschied der oberste Gerichtshof, daß die Nationalbank von Transvaal seine selbständige Institution sei, daß die Rechte von Transvaal nicht die Hauptteilhaberschaft der Bank sei.

Die Morning Post berichtet aus Ladysmith, General Buller habe am 1. Mai eine Proklamation erlassen, in welcher er bekannt macht, daß er alle Bewohner Natal, welche den Feind jetzt verlassen wollen, freundlich aufnehmen und sich der Interessen aller, die sich freiwillig den Zivilbehörden stellen, annehmen werde, da sie eine mildere Behandlung verdienen, als diejenigen, welche auch nach dieser Aufforderung noch gegen England weiter kämpfen.

### Zur Haltung der Neutralen.

In Kapstadt amtlichen Kreisen ist nichts darüber bekannt, daß die europäischen Mächte eine Resolution an den Präsidenten Kruger gerichtet hätten, worin er für etwaige Förderung der Büren persönlich verantwortlich gemacht wird. Keinesfalls sei Daulfing an einem solchen Schritte, falls ein solcher was sehr fraglich — von irgend einer Macht unterzogen worden sei. Nichts desto weniger die Vermutung, daß die deutschen und französischen Mitten-Schiffsubjekte bei der Regierung in Pretoria in irgend einer Weise vorkäuflich erworben sind.

Man wird den Büren auch die Jürsch von Lebensmitteln und von Kleidung durch das portugiesische Gebiet abgegriffen. Wie man aus Lourenço Marques telegraphiert, verweigern die dortigen Zollbehörden die Clarierung von Getreide, Fleisch, Kleidern und Schuhen, die für Transvaal bestimmt sind, da diese Waren Kriegesfördernde seien.

### Deutscher Reichstag.

Nachdem der Reichstag zuerst ohne Erörterung die Resolution der Kasse der Oberrechnungskammer durch Erteilung der Bewilligung erwidert hatte, gelangte die Vorlage betreffend die militärische Strafschiffahrt in Riampfangebiet zur ersten Beratung.

Abg. Hoffmann (natl.) erklärte sich, wie alle folgenden Redner, mit dem Grundsatze des Beschlusses einverstanden, wonach die Kruppen in Strafschiffen in Weisheit wie Marineleute an Bord eines Schiffes vorzuziehen behandelt werden sollen, vermehrt die Wichtigkeit einer Revision. Deshalb empfahl er, das Gesetz zunächst nur auf einige Jahre zu genehmigen und über die Dauer dieses Zeitraumes in zweiter Lesung sich zu einigen.

Staatssekretär Tzipitz wies ausdrücklich darauf hin, daß eine Revision sehr zur Verlesung der Sachverhältnisse mit. Der Abg. Wiedert (fr. Ag.) meinte, der Reichstag werde nach fünf Jahren überlegen, was das Gesetz zu verlängern, wenn die Verhältnisse noch die selben wären.

Spaziergang durch die Straßen Liverpool machte eine Gefahr in sich bergen könne. So machte er sich also, nachdem er auf dem Schiff noch einmal nach seinem Gepäde geblieben, auf den Weg, abzumachen, daß das Merkmal dieses Spazierganges ein sehr verhängnisvolles sein sollte, indem es seine Verschöpfung im hiesigen Pfund verringerte.

Es war wirklich ein wahres Glück, daß er vordem dem Bahmeister des Schiffes einhundert und dreißig Pfund zur Aufwendung gegeben, ferner für das Billeit und Befestigung andere hundert Pfund depouiert hatte. Das übrige Geld befand sich jedoch in einer Brusttasche seines Rockes beim Verlassen des Schiffes. Erst als er den Verlust dieses Geldes zu beklagen hatte, begann er einzusehen, wie unüberlegt er gehandelt, als er große Summe bei sich zu tragen. Wie er von seinem Gang durch die Stadt wieder den Rückweg nach dem Hafen einschlug, wurde seine Aufmerksamkeit ganz plötzlich durch den Anblick eines kleinen Knaben erregt, der wie ein hübschen Schreie aus einer Nebenstraße hervorströmte und leicht zwischen die Beine eines schwerbeladenen Wagens hineinfiel.

Alum Dich in Acht! rief Spolcher schnell herbeiströmend, um den Jungen der Gefahr, in welcher er zu stehen schien, zu entreißen. „Nimm Dich in Acht, oder Du wirst überfahren.“

Der Warnungsruf blieb anscheinend ungehört, und im nächsten Augenblicke schon glänzte man den Knaben rettungslos unter den Wagenrädern.

Derart gemerzte der Staatssekretär Tzipitz, stieg dürfte überdies der Fall sein.

Gegenüber dem Abg. Gieshoff (fr. Ag.), der sich mit dem Ansuchen des Abg. Hoffmann einverstanden erklärte, hielt Abg. Reich (Str.) eine Bestimmung geltend für überflüssig. Damit war die erste Lesung erledigt. Die zweite wird an einem späteren Tage im Plenum erfolgen.

Bei der nun folgenden Festsetzung der zweiten Beratung der gewerblichen Unfallversicherungs-Novelle wurden die 87. Abg. Arbeiterausschüsse, der von den Sozialdemokraten gestellte Antrag, das geltende, gleiche und hiesige Maßverhältnis dabei anzuwenden, neuverworfen und wie in der weiterberathenen Maßzahl der Fälle, der Kommissionvorschrift angenommen. Dies geschah auch bei dem folgenden Paragraphen.

Ein langes Exzerptum enthielt sich bei § 81, der den Berufsversicherungen eine Bestätigung der Unfallversicherungsbestimmungen zusammen will.

Abg. Wollenkamp vertrat die hierzu gestellten Anträge der Sozialdemokraten, der Polizei und den anderen Versicherungsbüroen ein Strafgesetz unterzunehmen, die die gewerblichen Vorschriften nicht befolgen, zu geben. Die Strafgesetze sollen 150 Mk. und sechs Wochen Haft sein.

Abg. Reich (Str.) (natl.) wies den Gehörten zurück, von dem der Redner ausgegangen sei, daß die staatlichen Organe gewissermaßen unter die Berufsversicherungen gestellt seien; jenseitig setzte sich in Strafschiffen der Polizeistärke, daß diese aber Betriebsanforderungen nicht zu unterliegen seien wie die Berufsversicherungen. Deshalb müsse biesen eine gewisse Einwirkung gemacht werden. Redner machte sich darauf aufmerksam, daß hoch fünf Sozialdemokraten die Polizei nicht für unerschütterbar zu halten pflegten.

Abg. Fr. v. Stamm (Fr.) beharrte, daß sich Polizeistärke in Bezugsverhältnisse für Einzelverhältnisse sehr häufige gesetzliche Bestimmungen hinanzustellen.

Nachdem Abg. Wollenkamp (natl.) sich gegen die Ausführungen gemäht hatte, schloß sich Abg. Di. Eise (Str.) den Ausführungen Stamm an, und Ministerpräsident Dr. v. Boeckh bemerkte gegenüber der Forderung des Abg. v. Stamm, der Reichstasler müsse die Requisition haben, Beamte wegen Verleugnung zu rekrutieren; daß Lonne der Reichstasler nur, wenn er von dem Hellen Kenntnis erlange.

### Der syrische Feind.

Je länger der unheimliche Miese feine drohende Stimme ertönen läßt, desto mehr verbreitet sich in den wunderbaren Gefilden seiner Umgebung die Angst vor einem grauenhaften, unermessenen Schicksal. Die Erinnerung an die verhängnisvolle Thätigkeit des Sultanen im Jahre 1873 wird mit jedem neuen Donner des gewaltigen Berges lebendig im Gedächtnis zurückgerufen und ergriffen angeht es das jüdische Erbe des spanischen der einzelnen Emigration die sonst so lebenslustigen Gemüter der Südtalener. — Seit dem letzten Ausbruch im Jahre 1873 hat Neapel sein zu importantes Schampfle mehr gehabt wie neulich. Die weisen Kaufmänner, welche aus dem strater emporwärtelten, festelten alle Wäde und setzten ungezügelter Scharen in Bewegung. Während Hunderte von Wägen an dem getrimmten, mit Laaböbliden überfüllten Wegen sich hinaufschoben, ertönte die Erde von dem gewaltigen, unterirdischen Grollen des Titanen und erstalle alle mit einer unermesslichen Angst, aber auch mit einer selbstigen, ungebildeten Erwartung von etwas Großem, Schrecklichem, Unerwartetem, was demnach hereinbrechen müßte. Während die Städte, einer heftiger, wie der andere, folgten und bei jedem Stoße gewaltige Feuers- und Schlademassen 600 Meter hoch gefchleudert wurden, um in glühenden Arabiden wieder herabzufallen, meiß auf die Seite nach Rom zu, so sie schnell erlaxten, ging die Masse der schlaffen Schauer unermesslich vorwärts mit Schmetterlingen, welche noch Licht angezogen werden. Starke Caravaniwagen.

### Der Stern von Yukon.

Eine Erzählung von den kanadischen Goldfeldern von George Corbett. Deutsch von Helene Carbl. Herausgegeben von...

Ich habe nie zu den Unzufriedenen gehört, aber ich fürchte doch, daß es eine Enttäuschung für mich wäre, wenn Mr. Bolton nicht ein in den Besitz des Reichthums käme, der es ihm ermöglicht, mir eine kleine Pension auszusagen, wie er mir versprochen.

Mrs. Lucie aus ihrem Schimmer erwachte und zum vollen Bewusstsein ihres Verhältnisses gelangte, wüßten sie ihre Position mit denen ihrer alten Freundin und Bekannten. Gleich Mrs. Watson ihren früheren Vorgänger ein Kind betrauerte, das hater fürstige bebar, sollte Lucie bald den Beweiss liefern, daß sie trotz Härtheit und Jugend ein heldenmütiges Herz besaß.

Währenddem war Spolcher Bolton bereits auf dem Wege nach jenem Lande, in dem er Abenteuer erleben sollte, von denen er nie geträumt hatte und von denen keine Ahnung zu haben für seine Gattin ein Glück war!

### 8. Kapitel.

Ein Freund und zugleich ein Feind.

Es wurde Spolcher Bolton sinner genug, sich von seiner jungen Gattin zu trennen; aber er war voll Hoffnung und Vertrauen auf die Zukunft, und der augenblickliche

Schmerz wurde überhört durch die Träume von einseitig Glück, wenn er mit Reichthümern beladen heimkehren würde.

In dieser gehobenen Stimmung erblühte er zum ersten Mal in seinem Leben den großen Hafen von Liverpool, den Tausende von Auswanderern jährlich verlassen, von belenden Hoffnung befeht, dort in der neuen Welt das zu finden und zu erreichen, was in der alten Welt ihnen unmöglich schien.

„Wohin ein wunderbarer Ort“, dachte er bei sich selbst, den regen Handelsverkehr am Hafen der großen Seeabth. beobachtend. „Aber wie anders wird mir alles erst ergehen bei meiner Heimkehr hier, wenn ich reichliche Mittel besitzen werde, die mir gehalten, viele Dinge, welche mir begehrenwert erscheinen, für mich und Lucie einzukaufen. Wie schön wird es sein, sich und anderen jeden Wunsch erfüllen zu können; wie dankbar, glücklich und zufrieden muß das den Menschen stimmen.“

Der sanguinische junge Mann sollte noch lernen, daß man den wohlhabend zufriedenen Sterblichen verachtlich auf dieser Erde sucht!

Da bis zum Auslaufen des Dampfers, auf dem Spolcher Bolton seinen Platz belegte, noch mehrere Stunden vergehen sollten, so schien es ihm geraten, sich noch ein wenig die Stadt selbst anzusehen, ehe er sich für längere Zeit dem schwankenden Schiff anvertraute.

Dies war ein ebenso begrifflicher wie harmloser Wunsch, und nie wäre dem Goldsucher dabei der Gedanke gekommen, daß ein



welche an der Grenze der Ausbreitung an-  
geheilt sind, haben endlich das weitere Vor-  
gehen. Gewöhnlich hat die Kraterfläche im  
Centrum ihre Öffnung, heute jedoch bringen  
aus 1000 Spalten zwischen den in allen  
Farben glühenden Klüften gemaltige Wasser-  
säulen hervor und dann auch Lava, welche  
die Fläche in ein glühendes Meer verwandelt,  
sowie gewaltige, domerzhafte Lüne erzeugt.  
Unter der Lava nämlich entwickelt sich Gas,  
vor allem aber Wasserdampf, der explodierend  
die Lava hochschleudert. Die Bewohner der  
Bundhöfer sind meist mittelst Barken auf  
das Meer geflüchtet. Die Veruche, die ge-  
ängstigten Leute zu beruhigen, sind vergeblich.

### Kolonien.

In Einzelmand geht die der „Waldsee-  
Anzeige“ berichtet, der Kolonien rühmlich vorwärts.  
Der Betrieb des Eisenerzabbaus ist bereits  
vollständig, über 100 Mann darin anwesend. Hierzu ist  
es möglich geworden, schon jetzt die Werke auf eine  
Länge von circa 120 m herzustellen. Als der Wasser-  
mangel hindert die Arbeiter für die Be-  
schleunigung im Gange, die sich 2 m über dem Wa-  
ter der See erheben und in der Krone noch eine  
Strecke von 1/2 m haben wird.

### Was aller Welt.

Der Heizer Dieblich von Torpedo-  
boot 49 ist bei einer Manöverfahrt durch ei-  
nen Sturm über Bord gesprungen und ist  
ermorbt.

Der deutsche Segler „Sophie“ retzte  
die Besatzung des in der Ostsee gesunkenen  
schwedischen Schoners Hammar.

In Freiburg (Schweiz) erlisch der  
Zimmermann Schindler seinen Schwieger-  
vater und verlegte seinen Schwager tödlich.  
Er stürzte darauf das Sans, in dem Beide  
wohnten, an, das jetzt den Nachbargebäuden  
niederbrannte. Der Mörder ist verhaftet.

Das Kommt dazu. Nach Württemberg  
Mätern hat der Direktor des dortigen Schan-  
spielhauses ein Strafmandat von 30 Mark  
erhalten, weil eine seiner Schauspielerinnen  
3. der Arbeiterbewegung eine sehr abfällige  
politische Bemerkung über die lex Heinze  
von der Bühne herab gemacht hatte.

Der Krupp der Garnison Metz ist  
durch Kommandantur-Befehl der Versuch von  
etwa 20 Wirtshäusern verboten worden, in  
denen Branntwein und andere schenkbare  
Getränke vertrieben werden.

Die Interferenzung über den schin-  
lichen Bericht, die große Dynamo-Maschine  
in der deutschen Maschinenhalle zu Paris in  
die Luft zu sprengen oder doch so zu schädigen,  
dass sie nicht funktionieren könnte, hat  
nach der Frankfurter Jg. auf die Spuren  
eines entlassenen Arbeiters der deutschen Ab-  
teilung geführt, dessen Verhaftung inzwischen  
erfolgt ist. Die Stochung der Maschine in-  
folge des Anschlags dürfte bis nächste Woche  
dann, da der verdächtige in den De-  
fekten gefestigte Granitblock die inneren  
Eisenwände trotz der nur wenigen Minuten  
des Funktionierens der Maschine durch ange-  
griffen hat, das eine Ausweichung des Sä-  
gers erfolgen muss. Die den Gangmangel  
des deutschen Ausstellungsapparates hindern-  
de Schmelzschmelze aus den Schmelz-  
röhren des Ofens ist jedoch beseitigt worden  
und erzeugt größte Bewun-  
derung.

Die Wiener Studentensticht hat es  
abgeschlossen. Am 10. Mai hat der Entsch-

lassung eines Krügerentmals, der auch der  
Großherzog von Hessen bewohnt, zu be-  
stehen. Sie hielt es für unter ihrer Würde,  
mit Schültern und Sanftmütigen in Kolts-  
tracht Spalier zu bilden. So lautet der  
Beschluss an der Platzauskunft. Die Stube-  
nen sollen sich allerdings bereit erklärt haben,  
eine Abordnung vor dem Denkmale aufzustellen.  
Auf diese Mitteilung hat man aber verzichtet.

### Gerechthalle.

Stettin. In dem Prozesse gegen den Pastor  
Stechow wegen Verleumdung wurde der Ange-  
klagte wegen Unterlassung amtlicher Seder mit  
anderer Seder sowie wegen falscher Versicherung zu  
2 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt.  
Germers. Das Schwurgericht verurteilte den  
Hiesigen Gefängniswärter Scharf wegen Kon-  
kursbetrugs, Unterschlagung und Betrug zu  
2 1/2 Jahren Gefängnis.

### Verurteilungen.

Der Kaiser hat die Errichtung eines In-  
stituts für Meerestunde mit Marineausgang  
in Berlin befohlen. Dem Institut sollen  
historische und technisch interessante Gegen-  
stände angefügt werden.

„Fürk Bismarck“, der große Kreuzer,  
hat, wie man aus Kiel schreibt, am Mittwoch  
seine zweite Probefahrt beendet. Auf  
derselben wurden die 15 cm-Kanonen 8,8 cm  
und 3,7 cm Geschütze eingeschossen. Es  
wurde im ganzen zwei Stunden fortge-  
fahren. Die Maximallänge betrug über  
18 021 indigste Pferdekräfte bei 109 Um-  
drehungen in der Minute. Die größte Ge-  
schwindigkeit, welche erzielt wurde, waren  
18,45 Seemeilen.

Bei den von amerikanischen Marineamt  
angestellten Versuchen mit dem neuen Pro-  
jektill beschriebenes eine vierköpfige  
Batteriete. Bemerkenswert ist das folgende  
Marine-Geschäft, das dem Geschütz eine In-  
fanggeschwindigkeit von 2880 Fuß gab.

Bevor die Beteiligung der deutschen  
Pferdebahn auf der Pariser Ausstellung mit-  
geschrieben: Die Ausstellung der deutschen  
Pferdebahn (2. bis 9. September) ist an-  
fänglich auf große Schwierigkeiten, weil das  
deutsche Reichskommissariat mit der französi-  
schen Ausstellungsgesellschaft Bedingungen und  
Bedingungen vereinbart hatte, die den deutschen  
Ausstellungskomitee durchaus nicht entsprachen.  
Die deutschen Richter beschritten daher den  
Weg der Selbsthilfe und hatten sich für alle  
in Frage kommenden Gattungen Deutschlands zu  
einem Komitee zusammen, um mit Hilfe eines  
gemeinsamen Vorgehens die deutsche Pferde-  
bahn geordnet und geschlossen in Paris zu  
vertreten. Dies Komitee hat dann seine  
Wünsche formuliert und hat sie von der  
französischen Regierung ablehnen lassen. Damit  
ist die deutsche Pferdeausstellung in Paris  
gestiftet, und es wird nun an den einzelnen  
Gätern in Deutschland liegen, was sie für  
die Ausstellung leisten können.

Was kostet ein Soldat? In Washington  
wurde kürzlich eine offizielle Statistik auf-  
genommen, um zu erfahren, was ein ameri-  
kanischer Soldat dem Staat jährlich koste.  
Es ergab sich, dass der Preis eines einzelnen  
Soldaten 6000 Mark jährlich betrug. Die  
Summe erscheint außerordentlich hoch, wenn  
man in Erwägung zieht, wie billig der Preis  
eines einzelnen Soldaten für die europäischen  
Regierungen ist. Großbritannien, das das  
kleinste Meer von den Großmächten unterhält,

zwei jährlich 1800 Mark für einen Soldaten  
bezahlt. Österreich zahlt 900 Mark, Deutsch-  
land und Frankreich 880 Mark, Italien 760  
und Russland 740 Mark für jeden Soldaten.

Im zwei Dampfboote wird die Boden-  
fläche vergrößert. Das eine, von der badischen  
Verwaltung, liegt auf der Werft zu Duis-  
burg, das württembergische zu Karlsruhe.  
Auf Stapel gelegt werden die Schiffe in  
Konstantin und Friederichsafen und sofort ihre  
Fahrt zu beginnen. Es werden die sich auf  
dem ost sibirischen See bewohnenden Raub-  
pattler auch diesmal wieder gebaut und mit  
Salon und Oberdeck versehen.

Die Maßgabe im Deutsch-Ostafrikanischen  
Schutzgebiet ist eine Polizeistation eingerichtet  
worden, deren Wirkungsbereich sich auf die An-  
nahme und Ausgabe von geschützten und  
eingeschützten Briefen erstreckt.

Mit den Schatzkassen der Pariser  
Weltausstellung beschäftigt sich auch ein Pa-  
riser Brief der Münch. N. Nachr. Es  
wird darin gesagt, dass es ein Fehler war,  
die Ausstellung so früh zu eröffnen. Die  
fremden Kommissare seien erlittet und über-  
arbeitet; die französischen Ausstellungsleiter  
ließen jetzt das frühere Entgegenkommen ver-  
missen. Die Unordnung in der Kontrolle sei  
grenzenlos. Unter den als Gerümpel bei  
Seite geschickten Kisten befanden sich auch  
solche, die noch nicht ausgespakt waren.  
Manches verschwindet spurlos. Ein deutscher  
Juwelier habe mehrere Tage seine Kiste mit  
wertvollem Inhalt geliebt; ob er sie gefunden  
hat, sei noch unbekannt. Ein großer Teil  
der Gebäude sei ungesund und gefährdend.  
Viele Gegenstände kamen demoliert an. Auch  
in dem Besonderen der Pariser Bevölkerung  
mache sich ein Rückschritt gegen früher be-  
merkbar.

Beziehliche Mißstände haben sich zu  
unangenehmen Überraschungen der ameri-  
kanischen Regierung in der Militärverwaltung  
Ruhos herausgestellt oder sind vielmehr ent-  
standen worden, nachdem sie die Regierung bis-  
her mit Erfolg versucht hatte. Zahlreiche  
Offiziere der regulären und freiwilligen Ar-  
mee, die auf verschiedene Posten abkomman-  
diert worden sind, beziehen aus den Ein-  
künfte der Insel, die von den Vereinigten  
Staaten für ihre Wunden, die Subanen, ver-  
waltet wird, beträchtliche Gehälter, obwohl  
die gesetzlichen Bestimmungen ausdrücklich den  
Besitz eines doppelten Gehaltes für Ange-  
hörige der Landesverteidigung unter allen  
Umständen verbieten. Der frühere Militär-  
gouverneur selbst, Generalmajor Brooke, be-  
zog z. B. außer seiner Offiziersgage noch  
30 000 M. und dazu freies Quartier im  
ehemals spanischen Statthalterpalast und freie  
Sommerwohnung, der Gouverneur der Stadt  
Sanamals, sowie berjenige der gleichnamigen  
Provinz liefen sich je 15 000 M. jährlich aus  
den hundertjährigen Einkünften zahlen und das  
alle ohne Rechenschaftsfragen oder gesetzlich be-  
stimmten. Einem Major wurden 20 000 M. über-  
mittelt, ohne weitere Einzelbelege. Auch in  
der Postverwaltung scheint es äppig zugehen.  
Die Bezüge des Generalpostmeisters, dessen  
regelmäßiges Gehalt 24 000 Mark beträgt,  
belaufen sich annähernd auf 50 000 M. Auch  
ist die Unterführung erst in den Anfängen,  
die Antwort des Kriegsministers auf eine An-

frage des Senats ist noch nicht eingegangen.  
Schon jetzt aber hat es den Anschein, als ob  
die amerikanische Verwaltung sich nicht sehr  
wesentlich von der spanischen unterscheide.

Eine auserwählte Dorfgesellschaft aus  
den Abbrüchen erzählen römische Blätter. In  
Pescocostanzo, einem Bergort, das erst seit  
zwei Jahren durch einen Eisenbahntunnel mit  
der modernen Kultur verbunden ist, hat der  
Bürgermeister als früher Meherer verordnet,  
dass nimmermehr sein Willkürer nicht auf der  
Straße liegen und keine schmutzige Wäsche  
mehr im Marktsquaren gereinigt werden darf.  
Dieser Erlass wurde von dem am alten Her-  
kommen hängenden Dorfbesohnern nicht ernst  
genommen, und die Folge war eine Reihe  
von Strafbefehlen. Das sommerliche Volk be-  
schloß nun, dem Bürgermeister zu zeigen, daß  
es Herr zu eigenen Hause ist, und zog unter  
wandelnden Hüfen vor das Rathaus. Während  
einer Anordnung der am alten Schmutz hän-  
genden Bevölkerung mit dem Magistrat ver-  
handelte und alle ihre Wünsche erfüllt erhielt,  
kündigte einige hundert Dorfbesohnern die  
Verharmlosung, trotz der Anwesenheit der  
Gendarmerie. Es lagen Steine, vielen Re-  
volversgeschosse, und erst als ein Bauer getötet  
und elf verwundet worden, gingen die braven  
Pescocostanzener ruhig nach Hause.

Zu Tcheran ist man beschäftigt, die  
letzten Vorbereitungen für die Europäische  
des Schachs zu treffen. So hat u. a. der  
Schach besohlen, daß seine Favoritin, eine  
schöne jirafastrierte, ihn auf seiner Reise  
nach Europa begleite. Als der verlorbene  
Schach Rasch-Oddin seine zweite Tour nach  
Europa unternahm, begleiteten ihn sechs acht  
Frauen bis Moskau; von dort kamde er 7  
Wieder heim, nur seine Favoritin blieb bei  
ihm und folgte ihm, in Männertracht verklei-  
det, auf seiner ganzen Tour durch Europa.  
Die Tatsache war damals vollständig geheim  
gehalten, und weder Presse noch Publikum  
wußten ein Stübchen davon. Diesmal  
habegeen ist es ein offenes Geheimnis,  
dass Rasch-Oddins Favoritin das Experi-  
ment wiederholen und ihrem Herrn und  
Meister in Männertracht folgen wird. Der  
Schahler, der eben das reiche Geheimnis  
verkühdte, ist nun zurückgegangen, und niemand  
weiß sich die Gelegenheit entgehen lassen, mit  
eigenen Augen die schöne Jirafastrierte zu  
sehen, die in Männerkleid gekleidet, den  
Schach begleitet.

### Für Geist und Gemüt.

#### Gesangsverf.

Ihr Kist, du, du junge Witte,  
Vor des Frühlings hellen Schein,  
Hast tragen müde dich,  
Deine Schwäne, deine Dohle,  
Alle Kist, die in dir absteht,  
In die herrliche Welt hinein.  
Zieh auch auf, ihr Waldesglocken,  
Zieh auch auf, ihr grüne Baum,  
Und rauschen haltenerde,  
Läutet neu, ihr alten Stiele,  
Sang und Melodienwunder  
In den bekannten Frühlingstönen.  
Ihr Kist, du, du meine Seele,  
Vor der reichen Erdeherde,  
Nied den Schmeiz den Wind zum Raube,  
Jubelst mit der Bergkette,  
Du, auch dir ist der Zug / amoch!

Dudwig Deuer.

—Schönwetter. Was heute glauben, keine Be-  
sonnenheit ist eine Nachtstunde.

### Der Stern von Yukon.

Eine Erzählung aus den kanadischen Goldfeldern  
von George Corbett.  
Deutsch von Helene Hardt.  
Nachdruck verboten.

Der Ausseher, sehr freient, seitraubenden  
und vielleicht unangenehmen Nachforschungen  
zu entgehen, trieb seine Werke zu schneller  
Gangart an, und die Menge zerstreute sich,  
nicht weiter an das Gesicht des kleinen  
Straßenjungen denkend.

Während dessen war es für Bolton hohe  
Zeit geworden, nach dem Dampfisch zurück-  
zuführen. Als er an Bord angelangt war  
und bemerkte, wie fast jeder der Reisenden  
von Abschied nehmenden Freunden und Ver-  
wandten umgeben war, empfand er ein Ge-  
fühl von Verlassenheit, dessen er sich jedoch  
in nächsten Augenblick schämte, wenn er be-  
schädigte, wie viel Getreide seiner geliebten  
jungen Gattin dadurch erspart blieb, daß die  
Witterkeit dieses letzten, schwersten Abschieds  
nicht an sie heran trat.

Nach war der Augenblick gekommen, da  
der Befehl erteilt wurde, daß alle Reisenden,  
nicht zu den Schiffspassagieren gehörenden  
Personen den Dampfer zu verlassen hätten.  
Da erlöste mancher Seufzer, man muß ihm  
unterdrücktes Schluchzen eines gemuteten Her-  
zens und Boltons Augen füllten sich mit  
Tränen, als er, an Schiffsgeländer stehend,  
die Abschied mehenden Reisenden, die letzten  
Grüße der Scheidenden, gewährte.

„Sie, mein Freund, und ich scheinen  
basselbe Schicksal in mehr als einer Bezie-  
hung zu teilen.“ erlöste plötzlich eine tiefe,  
wollklingende Stimme neben Bolton, und  
dieser erblickte neben sich einen großen,  
kräftig gebauten Herrn, der ihn, freundlich  
lächelnd, angrüßte, und dessen Gesichtsaus-  
druck so angenehm war, daß sich Solveters  
Herd soogleich zu ihm hinzugesenkte.

„Ich glaube, wir können uns beide ge-  
neigentlich beglückwünschen“, nahm der Fremde  
abermals das Wort, „daß wir so weit  
waren, von unsren Lieben dahin und nicht  
hier auf dem Schiff Abschied zu nehmen.  
Habe ich nicht recht, Sir?“

„Ich teile Ihre Ansicht in diesem Punkte  
vollkommen“, lautete die Antwort. „Sie  
haben meine Lage und meine Gefühle richtig  
verstanden, und deshalb will ich Ihnen auch  
erklären, daß es für mich nur ein Wesen an  
Gedeh gibt, von dem zu scheiden mir das Herz  
schwer macht.“

„Und Sie hoffen sicherlich gleich mir auf  
eine einigliche glückliche Wiedervereinigung?  
Nun, die eine Thatsache dient zu unserem  
Trotze: je größer der augenblickliche Schmerz  
des Abschieds ist, desto größer wird auch der  
einzig die Fremde des Wiedersehens sein!“

Wenn jemand vor einer Stunde Solveter  
gesagt hätte, daß er mit einem Fremden  
über seine inneren Angelegenheiten reden  
würde, so wäre ihm dies eben unmarfeglich  
wie spöttlich erschienen. Aber Mr. Jazd,  
so lautete des Fremden Name, besaß die

Gabe, sich die Sympathie seiner Mitmenschen  
in ersten Augenblick zu erobern.

Ein Canadier von Geburt, reiste Mr.  
Jazd für ein weitverbreitetes Geschäft in  
London und stand jetzt im Begriff, für die  
firma mitgehende Verbindungen in seiner  
Heimat anzuknüpfen. Auch hatte er eine junge  
Gattin in England zurückgelassen, und welche  
Verziehungen konnten es für die beiden Män-  
ner wohl geben, die noch immer gemein  
wären als diese?

Welchen Einfluß diese zufällige Bekannt-  
schaft auf Solveters Schicksal ausüben sollte,  
werden wir bald sehen.

Angesehen Mr. Jazd offen und freiwillig  
Bolton seine Verhältnisse darlegte hatte,  
wünschte er bereitwilligweise nun auch zu er-  
fahren, welche Beweggründe den jungen Reise-  
gefährten bestimmten, seine Gattin, die er  
angewöhnlich über alles liebte, zu verlassen,  
und weshalb er die neue Reise nach Montreal  
über wählte, sogar nach noch entfernteren  
Orten angetreten hatte. Aber obgleich  
Bolton sich als ein sehr lebenswürdiger,  
selbstmüher Gefährte zeigte, so vergab er  
dennoch die die Warnung seines Freundes  
Goodwin, sowohl den Zweck seiner Reise wie  
das Ziel derselben vor jedem geheim zu halten,  
und so mußte sich Mr. Jazd einwilligen  
mit dem Fremden zu begnügen, das er aber  
das Leben Boltons in Erfahrung gebracht  
hatte.

Zufälligerweise that Bolton gleich am ersten  
Abend seiner Bekanntschaft mit Mr. Jazd  
seines Verhältnisses mit dem Anaben, der unter

die Mäner eines Wagens gekommen war, Er-  
wähnung.

„Und sind Sie ganz sicher, daß der Junge  
sich nicht etwa absichtlich in Gefahr begab,  
um Mitleid zu erregen?“ fragte Mr. Jazd,  
der augenblicklich der Erzählung mit größtem  
Interesse gefolgt war.

„Aber welchen Vorteil vermochte ihm  
mein Mitleid zu bringen, wenn er durch seine  
Unvorsichtigkeit getödtet worden wäre?“ fragte  
Solveter ungläubig.

„Ihr Mitleid? hatte natürlich keinerlei  
Vorteil für ihn, aber ich vermute, daß das  
Verfahren, welches man bei dem ganzen Ser-  
gang beobachtete, demjenigen gleicht, welches  
in ähnlichen Fällen von gewissen Verbrechern,  
besonders hier in Liverpool, mit Vorliebe  
tunne gehalten wird.“

Aber davon konnte doch in diesem Fall  
unmöglich die Rede sein, da den Leuten in  
lemerlei die ein Gewinn aus der traurigen  
Angelegenheit erwuchs. Niemand bot dem  
Rauben, der sich heulte, sein Kind nach dem  
Platz der Schenke zu bringen, eine Unterstü-  
tzung an.“

Und dennoch ist es ein wohlkammerter  
Tud, um einen Anlauf herbeizuführen.  
Während nämlich einer der Bande versucht,  
die Aufmerksamkeit der Menge an sich zu  
lenken, beschäftigen sich die andern Mitstreiter  
bereiten damit, die Leichen ihrer Opfer zu  
revidieren. Wenn Sie nicht der Ursache  
sind, was ich zweifelnd hoffe, so ist es  
sicherlich ein anderer aus der Menge, der  
einen Verlust zu beklagen hat.“ (Fortsetzung)



## Anzeigen.

**Eine Arbeitsfrau,**  
welche mit Gartenarbeit Beschäftigung weiß,  
dauernd auf halbe oder ganze Tage den  
Sommer über verlangt.  
Annaburg. *Villa Schildhauer.*

**2 kleine Schweine-Läufer**  
(Küchlein), gute Fresser, weggangshalber zu  
verkaufen.  
Friedhofstr. 19 d.

**Speisefartoffeln**  
habe noch billig abzugeben und liefere frei  
Haus. Bestellungen erbittet per Postkarte.  
**Adolf Weicholt, Pretzin.**

Pa.  Pa.

**Bau- u. Düngekalk,**  
Cement, Gyps,  
Rohrgewebe, Nägel,  
Schlemmkreide, Farben,  
Carbolineum.  
Dach- und Isolirpappen.  
Theer, Klebmasse,  
Treppenstufen, Thon-  
fliesen, Dachsplitt,  
Mauer- und Dachsteine,  
Verblendsteine,  
Dachfalzziegel, roh u. glasirt,  
Glassteine,  
**Thonwaaren,**  
als: Röhren in allen Weiten,  
Kuh- und Pferdekruppen,  
Schweinekrüge,  
Schornstein-Aufsätze,  
Luftsauger etc.  
empfehle billigst  
**Wilh. Kunze,**  
Bauholz- u. Bretter-Handlung.

**Frühjahrs-Artikel:**  
Drahtsecht, Drahtnägel,  
Spaten, Spatenstiele, Dünger-  
gabeln, Gartenschere und Garten-  
verjunkte emaillierte Eimer,  
gusseiserne und emaillierte Kochgeschirre,  
Vorhangschlüßer  
(das Stück von 10 Pfg. an),  
Ärte und Beile, Beilstiel etc.,  
Bügelhaken mit Stahlbügel,  
Kartoffeldämpfer,  
Centrifugen,  
Göpel-, Dresch-, Häcksel- und  
Drillmaschinen  
bester Construction, sowie  
sämmtl. Bau-Artikel,  
Dach- und Stallfenster,  
**Handwagen** in größter Aus-  
wahl liefert zu billigsten Preisen  
Annaburg. **W. Grahl.**

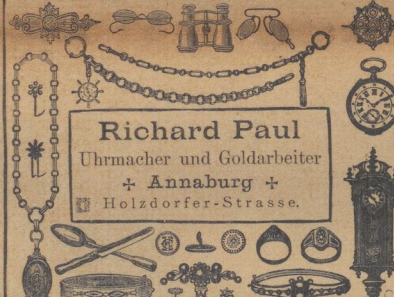
Zur Lieferung von  
**Kautschuck-Stempel,**  
**Metall- & Wäschestempel**  
empfehle ich die  
Buchdruckerei von **H. Steinbeiß**  
in Annaburg.  
Musterbuch und Preisverzeichnis liegt  
zur gef. Ansicht aus.

**Kreuz- und Plattfisch-  
Monogramme**  
habe zu haben bei  
**Sebast. Schimmeyer.**

**Carl Quehl, Annaburg**  
empfehle ganz besonders preiswerth:  
15 Elle Hendenbarchend Mt. 2.50 15 Elle Handtücher Mt. 2.50  
15 " Bettzeug " 2.50 15 " Julette " 3.50  
15 " Leinwand " 2.50 15 " Blandruck " 2.80  
15 Elle Kleiderbarchend 3.75 Mart.  
9 Elle doppelbreit Kleiderstoff (reine Wolle) 4.50 Mart.  
**Carl Quehl, Annaburg.**

Empfehle mein vielseitig vergrößertes Lager in  
**Schuhwaaren**  
Marke „Adler“.  
Schuhwaaren mit der Adler-Markte sind die besten.  
Große Auswahl in  
weißen und farbigen Schuhen.  
Hochachtungsvoll  
**Paul Neumann, Schuhmachermeister.**  
Annaburg, Markt 12.

**Wilhelm Göhlendorf**  
Baumunternehmer in Annaburg  
übernehme und Ausführung von **Neubauten**  
sowie allen in das Baufach einschlägigen Arbeiten.  
**Tischler- und Glaser-Arbeiten**  
werden mit übernommen und in eigener Regie von tüchtigen Fachleuten ausgeführt.  
Weiter halte mich zur Ausführung von  
**Brunnen-Anlagen**  
bestens empfohlen. **Brunnenrohre** in allen Größen stets vorrätig.  
Aufstellung von **Abschuer-Brunnen.**  
NB. Mehrere **solid gebaute Häuser** hat unter günstigen Be-  
dingungen zu verkaufen  
**Der Obige.**

  
**Richard Paul**  
Uhrmacher und Goldarbeiter  
+ Annaburg +  
Holzdorfer-Strasse.

Empfehle bei vorkommenden Todesfällen mein Lager fertiger  
**Särge.**  
Kinderfärge in allen Größen. Große Särge von 20 Mart an. Eichene  
Särge, sowie Holzfärge in Metallfärgenform und  
**Metall-Särge.**  
**Steppdecken** in jeder Preislage.  
Annaburg. **U. Wille, Tischlermeister.**

**Schultheiß Lager-  
Verband-  
u. Monopol-Bier**  
in veriegelten Original-  
flaschen direkt aus der Brauerei  
empfehle  
**C. Geist.**

**Neue böhmische  
Bettfedern-Dannen**  
in allen Preislagen hält bestens empfohlen  
**Julius Kähtig.**

Preisgekrönt!  
  
**BLITZ-WICHSE**  
an anerkannt die vorzüglichste Wichse der  
Gegenwart. Erzeugt mit wenig Bürstenstrichen  
einen prachtvollen, tief-schwarzen und kleben-  
den Glanz, schmelzt das Leder und ver-  
braucht sich äußerst sparsam. - Nur sehr  
in rothen Dosen à 10 und 30 Pfg. halt.  
**Max Fuchs, Droguerie Annaburg.**

**Vanille-Block-Chokolade**  
in Blöcken von 5, 2 und 1 Pfund,  
à Pfund **90 Pfg.**  
bei Mehrabnahme billiger, empfiehlt  
**Otto Riemann.**

**Felterswasser,  
Brauselimonaden**  
eigener Fabrikation,  
empfehle mindestens in derselben Güte wie  
die auswärtige Konkurrenz die  
**Apotheke Annaburg.**

Empfehle in sehr schönen Mustern:  
**Barchend-Henden**  
für Herren, Damen und Kinder,  
Damen- und Kinderschürzen,  
Beinkleider u. Unterrocken.  
**Sebast. Schimmeyer.**

  
Medicinal  
Lebertran  
(Marke Meyer-Christiana)  
bester Handelswaare, wegen seines milden  
Geschmacks leicht zu nehmen, empfiehlt in  
Flaschen zu 60 Pfg. und 1,20 Mt., sowie  
ausgewogen die **Apotheke Annaburg.**

**Holz-, Mosaik- und Marmor-  
Barchente, Wachsnessel**  
für Tischler, in neuesten Mustern,  
**Tischläufer**  
u. f. w. empfiehlt  
**Max Gude.**

**Leipziger  
Tafelcompotfrüchte**

	1/2 Glas	1/2 Glas	2 1/2 Dole	1 1/2 Dole
Birnen rotte ganze	1,50	90	1,25	75
Gebeeren	—	—	1,70	95
Kirschen schwarz ohne Steine	1,90	1,10	1,60	80
Reineclauden	1,90	1,15	1,40	85
Ballmüße	1,90	1,10	1,50	—
Birnen weiß, halbe Früchte	1,90	1,05	—	—

empfehle  
**Otto Riemann.**

**Übten Geruch** aus dem  
Munde besei-  
tigt man mit  
Deutschen Mundpillen. Dose à 50  
Pfg. zu haben in der Apotheke.

**Californische Aprikosen  
Aepfelringe  
Feinste Catharinen-Blumen  
Türkische Pflanzen, Wiesobst  
Getrocknete Kirschen**  
empfehle  
**Otto Riemann.**

**Joll-Inhalts-Erklärungen**  
sind zu haben in der Exped. d. Ztg.

**Eine kleine Wohnung**  
oder auch einzelne Stube ist zum 1. Juli  
d. Js. zu vermieten.  
Alb. Wagner, Golddorferstr.

**Bürger-Schützen-Verein.**  
Mittwoch Abend  
beim Kanarod Däumchen  
gemüthliches  
Beisammensein.  
Tagesordnung: Leerung  
eines Geburtstags-  
Das Kommando.  
Schoppen.

**Brille** gefunden. Abzuholen in der  
Exped. d. Bl.

**Markt-Kalender.**  
Am 16. " Am. in Schildau. Am. in Schöne-  
walde.  
" 17. " Am. u. Am. in Grafenrainden.  
Am. in Ludenwalde. Am. in Schild-  
bau. Am. in Schönwalde. Am.  
in Seyda.

Redaktion, Druck und Verlag  
von Hermann Steinbeiß in Annaburg.



